

Stift Nr. 20  
 Anstalt  
 Anlage  
 3.75  
 4.50  
 1.20  
 nische  
 Appetit und  
 28-22

Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
 Halbjährig . . . 10 " —  
 Vierteljährig . . . 5 " —  
 Monatlich . . . 1 " 70 "

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Verkauf  
 werden in der Administration  
 dieses Blattes (Wintergasse 9)  
 angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expediti-  
 onen: in Budapest: Bernhard  
 Eckstein, A. V. Goldberger,  
 Haasenstein & Vogler, Julius  
 Leopold; in Wien: A. Oppell,  
 J. Danneberg, H. Schalek, M.  
 Dukas Nachf. (M. Augensfeld  
 & E. Lechner), Haasenstein &  
 Vogler, B. Mosse, E. Braun;  
 in Berlin: Hamburg, Paris:  
 Haasenstein & Vogler; in  
 Frankfurt a. M.: Haasenstein  
 & Vogler G. I. Danneberg & Co.

Nr. 288. Sermannstadt, Sonntag den 11. December 1904. 120. Jahrgang.

### Oesterreichische Parlaments-Wisere.

Seit mehr als drei Wochen ist das oesterreichische Parlament versammelt und es ist leider noch immer mehr als wahrscheinlich, daß es auch dieses Mal zu keiner Actionskraft gelangen wird. In welchem europäischen Parlamente immer ein Cabinetchef eine Regierungs-Erklärung abgegeben hätte, wie Dr. v. Koerber im oesterreichischen Abgeordnetenhaus, die Führer der politischen Parteien und Fractionen würden sich erheben und nacheinander ihren Standpunkt gegenüber der Erklärung gekennzeichnet, die Gründe ihrer Unterstützung oder Bekämpfung der Regierung dargelegt haben. Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus ergriff in der ersten Woche keiner dieser Herren das Wort. Die Debatte über die Regierungs-Erklärung führten einige Abgeordnete, die Niemand ernst nimmt und ein paar Kratzer, die man nicht einmal einer Erwiderung würdigte. Sie verhielten sich vorläufig abwartend.

Es fanden nämlich allerlei Verhandlungen hinter den Coulissen statt und — was die Hauptsache ist — die Parteien sind sich über ihre Haltung noch nicht ganz schlüssig geworden. Es herrscht eben in den meisten Parteien keine Einigkeit. In den Partei-Clubs wird täglich debattiert, aber man kann nicht einig werden. Dies gilt für die Deutschen sowohl, wie für die Czechen. Auf beiden Seiten des Hauses lähmen die radicalen Elemente die Actionskraft der Parteien und was dabei herauskommen kann, wird für den parlamentarischen Frieden kaum günstig sein.

Bei den Jungczechen will man die erfreuliche Erscheinung bemerken, daß ein Theil der Partei die Obstruction einzustellen und dem Parlamente seine Arbeitsfähigkeit wiederzugeben geneigt sei. Vor etwa anderthalb Monaten noch schien die ganze Partei unter Führung der Abgeordneten Pöckl und Stránský in diesem Gedanken einig und um der Partei ihr Entgegenkommen zu beweisen, erfolgte seitens der Regierung die Wiederbesetzung des vacanten Landmanns-Ministerpostens mit Dr. Ronda. Der parlamentarische Himmel hing voller Regen und erwartungsvoll sah man allseits der neuen Epoche parlamentarischer Thätigkeit entgegen. Inzwischen ist aber Dr. Ronda, der Führer der Intransigenten unter den Hauptczechen, aus Rußland heimgekehrt. Sein Einfluß ist nicht gering und er tritt für die Fortsetzung der Obstruction ein. Tag für Tag suchen die beiden Strömungen im Club einander zu bekämpfen. Man ist aber bisher zu keinem Ergebnis gelangt und die Entscheidung, ob die Session wie die früheren unter dem Zeichen der Obstruction stehen soll, ist noch nicht gefallen.

Unter den Deutschen bildet die Innsbrucker Frage zur Zeit den Hauptpunkt, der die Gemeinbürgerschaft ihrer verschiedenen Parteien bedroht. Die Regierung ist bereit, den Deutschen weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen und allen ihren Wünschen nachzukommen. Da sie die slavischen Parallellassen an den deutschen Lehrer-Bildungs-Anstalten in Troppau und Teschen nicht dulden wollen, ist das Cabinet bereit, sie hier aufzulassen und, den deutschen Wünschen entsprechend, sie nach kleinen slavischen Städten zu verlegen. Da die Deutschen an dem kroatischen Prüfungs-Erlaß Anstoß nehmen — die kroatischen Hörer der Agraruniversität sollten auch zur Beamten-Carriere in Oesterreich zugelassen werden, da hier Mangel an kroatischen Beamten herrscht —, ist die Regierung bereit,

den Erlaß zurückzunehmen und zu modificiren. Ebenso wie bei den slavischen Lehrer-Bildungs-Anstalten will die Regierung auch bei der zu errichtenden italienischen Universität die Ortsfrage der Bestimmung des Parlamentes überlassen. Die Rechtsfacultät in Innsbruck würde dadurch — als provisorische Verfügung der Regierung — von selbst zu existiren aufhören. Diese Facultät wird wohl niemals wieder lebendig werden. Das Gebäude ist demolirt, Hörer und Professoren haben sich in alle Winde zerstreut.

Auf der Grundlage dieser Zugeständnisse wären die gemäßigten deutschen Parteien geneigt, das bisherige gute Einvernehmen mit der Regierung weiter zu pflegen. Die deutsche Volkspartei besitzt indessen einen radicalen Flügel, der mit den Alldeutschen sympathisirt. Diese Abgeordneten erheben die Forderung, die Regierung möge die italienische Rechtsfacultät formell schließen und die provisorische Verfügung, mit der die Errichtung erfolgte, formell zurückziehen. Das will die Regierung nicht thun. Sie findet einen solchen Schritt überflüssig, da es in der Macht des Parlamentes steht, heute, morgen, jeden Tag die entscheidende Verfügung zu treffen. Im Uebrigen findet sie es wohl nicht angemessen, sich den Forderungen der Innsbrucker Radicals zu unterwerfen.

Ueber diese leere Formalität wogt nun der Kampf hin und her. Auch diese Frage ließe sich ja wohl noch beilegen, doch die Radicals wollen nicht lange verhandeln, sie drohen dem Cabinet mit der Opposition, ja mit der Obstruction und dem Anschluß an die Alldeutschen. Das werden die gemäßigten Deutschen nicht mitmachen. Es droht also ein Zerfall der deutschen Gemeinbürgerschaft, das Schlimmste, was sich für ihre Partei ergeben kann.

Es ist dabei nicht abzusehen, welcher Vortheil für die Deutschen sich aus einer oppositionellen Haltung der Radicals gegen das Cabinet Koerber ergeben soll. Sie wäre in einem Augenblick, da sich die früheren Parteien der Rechten, die Czechen und die Polen, dem Cabinet nähern, entschieden ein tactischer Fehler. Ihre Opposition und ihr Anschluß an die Alldeutschen, die selbst nicht fauquier genannt werden wollen, könnten die Stellung des Ministeriums nicht erschüttern. Die Obstruction hat seit ihrer ohnmächtigen Handhabung durch die Jungczechen längst ihre Schrecken für die oesterreichische Regierung verloren, der der §. 14 zur Verfügung steht. Aber geht den Fall, die deutsche Opposition könnte Dr. Koerber wirklich zum Rücktritt zwingen, wer bürgt den Deutschen dafür, daß nach ihm eine gleich freundliche Regierung an's Ruder käme, die den deutschen Befehlstand jahrelang wahrte und den deutschen Wünschen möglichst entgegenzukommen trachtete?

Diesen Erwägungen verschließen sich auch die gemäßigten deutschen Parteien, die Fortschritts-Partei und der liberale Großgrundbesitz nicht und sie suchen die Vermittler zu machen. Vielleicht gelingt ihnen diese Aufgabe noch in letzter Stunde. Für die guten Absichten des Cabinetes ist wohl die am 23. November vom Unterrichtsminister abgegebene Erklärung kennzeichnend, der ausführte, daß er bei der Errichtung der italienischen, slavischen, czechischen Parallellassen unter deutscher Controle eine Gegnerschaft jener fremden Nationalitäten, aber sicher nicht der Deutschen erwartet hätte. Er sprach auch in offener Parlamentsitzung seine Geneigtheit aus, Alles so einzurichten, wie es die Deutschen wünschen, wenn sie es anders wollten, als er dies verfügt hatte. Wie viele ähn-

liche Erklärungen haben die Deutschen in den letzten fünfundsiebzig Jahren von der Regierungsbank her vernommen? Und müssen sie nicht fürchten, daß sie mit ihrer Haltung das Wasser auf die Mühle der Föderalisten und Reactionäre treiben?

Das oesterreichische Parlament hat wieder einmal sehr trübe Aussichten. Soll es wieder geschlossen, soll wieder mit dem §. 14 registriert werden?

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 10. December.

Zur Lage wird aus Budapest vom 8. d. M. geschrieben: Der heutige Feiertag brachte eine Unmasse von Versammlungen und natürlich noch größere Masse von Reden über die Parlamentskrise. Auch Minister-Präsident Graf Tisza nahm Gelegenheit, sich beim Empfang der Solonker Monstre-Deputation, welche ihm eine Vertrauensadresse überreichte, in einer großen Rede über die Situation zu äußern — energisch, kräftig und zuverlässig, wie bisher. Ohne eine entsprechende Abänderung der Hausordnung kann und wird es keine parlamentarische Ordnung, keinen inneren Frieden geben, das ist seine festsichere Uebergzeugung, welche keinerlei oppositionelle Demonstrationen und Drohungen zu erschüttern vermögen.

Die vielen Vertrauens-Rundgebungen, welche ihm aus den verschiedenen Landestheilen zukommen, bestärken ihn in dem Glauben an den Sieg seiner Action, welche er zur Rettung des Landes von dem Obstructionskübel für unbedingt nötig hält, zumal auch jene Liberalen, welche sein Lager verlassen haben, keinen besseren Ausweg zu bezeichnen vermögen. Die oppositionellen Führer Graf Albert Apponyi und Baron Desider Banffy erschienen am 8. d. in den Städten Leutschau und Iglo des Szepeser Comitates, wo sie die oppositionellen Bürger für ihren Feldzug bearbeiteten, was ihnen natürlich auch unschwer gelang.

Dem Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza sind am 8. d. Vertrauens-Rundgebungen zugekommen vom Comitatus Neutra, von der königlichen Freistadt Körömczbanya, von der Stadt Pancsova, von den Gemeinden Garamkehi, Ledany, Belyi, Solymos, Szobos, Garamapathi, Jostó, Nagyalja, Romanbencsek, Opva, Drohó, Nvir, Kishegy, Marosfalva, Kisfalva, Kislaro, Nagyaró, Nemcsorósi, von der liberalen Partei in Alvincz und in Szepes, von den liberalen Wählern des Petroszentkeresztes, von der irreligiösen Religionsgemeinde in Kapolnok-Monostor, von den Kaufleuten in Draviczabanya, von den Notären des Wehlerer Bezirkes.

Der Präsident der liberalen Partei des Reichstages Baron Friedrich Bodmaniczky hat am 8. d. Begrüßungen erhalten von dem Comitatus Neutra, von der kön. Freistadt Körömczbanya, von der liberalen Partei in Debreczin, Bilagos, Petroszentkeresztes, Alvincz und von den Draviczabanyer Kaufleuten.

Die Conferenz der Kossuthpartei beschloß, die Zuschrift der liberalen Partei, betreffend die Wahl der Schriftführer und Ausschüsse dahin zu beantworten, daß die Kossuthpartei an diesen Wahlen nicht theilnehme, weil sie die Schließung der letzten Session als nicht legal anerkenne. Kossuth theilte dann gleichzeitig mit, daß sämtliche Oppositions-Parteien die Zuschrift der liberalen Partei im gleichen Sinne beantworteten werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Wie verlautet, ist der Zwischenfall zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei bereits beigelegt, nachdem die Türkei alle Forderungen Oesterreich-Ungarns bewilligt hat. In Folge dessen unterbleibt auch natürlich die Flotten-Demonstration.

viel Hitze ausgestanden. Doch Ihr Gemahl ist solch ein Langschläfer geworden, seitdem er nicht mehr beim Militär ist, daß wir erst gegen acht Uhr stolt wurden.“

„Ja, im Civil wird man bequem, — ist nicht mehr so schneidig, — kolossal, wie früh wir oft aufstehen mußten, ganz kolossal.“

„Aber standig war es auch gehörig,“ lachte Hans, „und ich genire mich eigentlich, gnädige Frau, mich so zu präsentiren. Ich hoffe, Ihnen später bei der Table d'hôte in einem besseren Wichte, daß heißt gereinigt vom Staub zu erscheinen. — Mein Gepäck ist sehr leicht — wenn man nur auf einen Tag —“

„Nichts da, Dohlenau, Sie müssen länger da bleiben. — Versäumen ja nichts in T. Nicht wahr, Klärchen?“

„Gewiß, gewiß!“ antwortete Klärchen etwas zerstreut, indem sie die Toilette einer Dame musterte, die vorbeiging. — „Kurt, sieh' nur, die trägt noch eine fraiße'arbene Robe! Und nicht einmal eine hohe Frijur. Von wo mag sie kommen, die versteht doch gar nichts!“

„Hast recht, Klärchen — natürlich,“ meinte der Gatte und interessirte sich pflichtgemäß auch für die Toilettenmängel der Dame.

„Du, Männchen, da ist seit drei Tagen, seitdem Du fort bist, eine junge Dame hier —“ plapperte Frau Klärchen fort, unbekümmert um Dohlenau's Gegenwart. „Du wirst 'mal Augen machen, wenn Du sie siehst! Ach, unsere Bekannten sind Alle ganz nährlich und finden sie so schön! Sie hat auch in der That etwas Fesselndes an sich, aber denke nur, sie trägt so enalliche Schuhe und abidienliche farblose Kleider, wie sie vor drei Jahren Mode waren, weißt Du, gar nicht breit!“

„Wird wohl Engländerin sein,“ warf Kurt darzwischen.

„Ganz gewiß, alle Welt meint es. Ich konnte den Namen noch nicht erfahren, Männchen, Du mußt den Wirth fragen, ja? Sie ist ganz allein mit einem kranken alten Herrn da, — Du, Kurt, und so große Hülfe trägt sie —“ Dohlenau, der noch nicht wußte, daß die kleine Frau von Trentow selten von etwas Anderem, als von Toiletten und Aeußerlichkeiten sprach, fand sie und ihre Neben furchtbar langweilig und albern und erhob sich mit der Entschuldigung, daß er sich nun ein

### Feuilleton.

#### Irrelicht.

Novelle von C. Willb.  
 (16. Fortsetzung.)

Dohlenau sah sich das kleine Vadebüchlein, das man nun überblicken konnte, an. Es zeichnet sich durch nichts Besonderes aus; gerade, heiße, staubige Wege und Fußsteige durchschneiden es regelmäßig, wie eine rationell drainirte Wiese, man kann nicht irren gehen und kommt immer wieder auf bekannte Stellen. Die Häuser, Villen und Pensionen machen den Eindruck der Neuheit, über allen schwebt ein gedrückter Hauch — und die vielen Schwerkranken berühren Einen traurig.

Hotel und Pension S., eines der größten und hübschesten Etablissements des Ortes, war das Ziel der Freunde. Dort wohnte Kurt von Trentow mit seiner jungen Frau, die er nur auf zwei Tage verlassen hatte, um Hans Dohlenau in T. zu besuchen, wo dieser seinen Sommer-Urlaub verbrachte. Nun hatte er ihn überredet, mit ihm auf ein bis zwei Tage nach T. zu kommen, und die Beiden hatten die Fußwanderung unternommen.

Das Etablissement S., welches von einem großen, schönen Garten umgeben war, umfaßte das Hotel und das Pensionatsgebäude nach der Hauptpromenade zu, nur hinter Buischwerk verborgen gelegen; rückwärts befanden sich noch mehrere Dependancen und das luxuriös ausgestattete Vadehaus.

In den vorderen schattigen Anlagen saßen bei den hier befindlichen Tischen viele Leute, meistens Damen, doch sah man selbst hier, wie im Ganzen, daß die Mehrzahl der Curgäste noch nicht sichtbar war, da meistens mit der Toilette oder der Cur beschäftigt. Die beiden Herren traten in den Garten, Hans bestellte sich ein Zimmer im Hotel und eine Erfrischung für Beide in's Freie; Kurt wollte gerade in das von

oben bis unten mit grünen Schlingengewächsen bedeckte Pensionatsgebäude gehen, um sein süßes Klärchen zu suchen, als auch schon das „süße Klärchen“, den hoch frisirten Kopf unter einem Sonnenschirm geschützt, die stierliche, gedrechselte Gestalt in einem bauschigen, modernen und kostbaren Kleid die Treppe der Veranda auf hohen Hakenschuhen herabgetrippelt kam. Die hellblauen, ausdruckslosen Augen, die das hübsche, aber nicht viel Puppengesicht nicht zu beleben vermochten, etwas zusammen-drückend, wie um besser zu sehen, rief sie erfreut aus: „Kurt! — Männchen! Bist Du endlich da!“

Und sie eilte ihm entgegen und umarmte ihn, scheinbar unbekümmert um die vielen Auhörer ringsum, dafür aber trotz der Freude Bedacht nehmend, daß die Spitzen ihres Kleides und die tadellose Frijur nicht zerdrückt würden.

„Ja, Klärchen, da bin ich und habe Dohlenau mitgebracht,“ sagte Trentow und kam Arm in Arm mit seiner Frau an Dohlenau's Tisch.

„D, das ist reizend! Guten Tag, Graf Dohlenau, guten Tag,“ begrüßte die kleine Frau Trentow's Freund, den sie von früher her genau kannte und dessen Bekanntschaft sie lebhafte erneuerte, als das Ehepaar eine Partie nach T. gemacht und Hans dort unvermutet getroffen hatte.

Trentow war nicht mehr Dohlenau's Regiments-Kamerad, er hatte den Dienst quittirt und lebte nun mit seiner Frau, einer Berlinerin, die er im vorigen Winter geheiratet hatte, als Rentier in Berlin — seine Mittel erlauben ihm das!

Umso mehr freute es ihn, daß er seinen ehemaligen Kameraden getroffen hatte, mit dem er die ganze Zeit außer Verkehr gestanden, und nur von dessen Beförderung zum Premier-Lieutenant Kenntniß erhalten hatte.

„D wie entsetzlich, bei dieser Hitze zu Fuß zu gehen — den weiten, staubigen Weg,“ sagte Klärchen, als sie alle Drei bei Tisch saßen.

„Wäre es nach mir gegangen, so hätten wir es angenehmer gehabt, denn ich wollte schon um sechs Uhr aufbrechen und wir hätten nicht so

oben bis unten mit grünen Schlingengewächsen bedeckte Pensionatsgebäude gehen, um sein süßes Klärchen zu suchen, als auch schon das „süße Klärchen“, den hoch frisirten Kopf unter einem Sonnenschirm geschützt, die stierliche, gedrechselte Gestalt in einem bauschigen, modernen und kostbaren Kleid die Treppe der Veranda auf hohen Hakenschuhen herabgetrippelt kam. Die hellblauen, ausdruckslosen Augen, die das hübsche, aber nicht viel Puppengesicht nicht zu beleben vermochten, etwas zusammen-drückend, wie um besser zu sehen, rief sie erfreut aus: „Kurt! — Männchen! Bist Du endlich da!“

Und sie eilte ihm entgegen und umarmte ihn, scheinbar unbekümmert um die vielen Auhörer ringsum, dafür aber trotz der Freude Bedacht nehmend, daß die Spitzen ihres Kleides und die tadellose Frijur nicht zerdrückt würden.

„Ja, Klärchen, da bin ich und habe Dohlenau mitgebracht,“ sagte Trentow und kam Arm in Arm mit seiner Frau an Dohlenau's Tisch.

„D, das ist reizend! Guten Tag, Graf Dohlenau, guten Tag,“ begrüßte die kleine Frau Trentow's Freund, den sie von früher her genau kannte und dessen Bekanntschaft sie lebhafte erneuerte, als das Ehepaar eine Partie nach T. gemacht und Hans dort unvermutet getroffen hatte.

Trentow war nicht mehr Dohlenau's Regiments-Kamerad, er hatte den Dienst quittirt und lebte nun mit seiner Frau, einer Berlinerin, die er im vorigen Winter geheiratet hatte, als Rentier in Berlin — seine Mittel erlauben ihm das!

Umso mehr freute es ihn, daß er seinen ehemaligen Kameraden getroffen hatte, mit dem er die ganze Zeit außer Verkehr gestanden, und nur von dessen Beförderung zum Premier-Lieutenant Kenntniß erhalten hatte.

„D wie entsetzlich, bei dieser Hitze zu Fuß zu gehen — den weiten, staubigen Weg,“ sagte Klärchen, als sie alle Drei bei Tisch saßen.

„Wäre es nach mir gegangen, so hätten wir es angenehmer gehabt, denn ich wollte schon um sechs Uhr aufbrechen und wir hätten nicht so

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. December.

Entgegen den mehrfachen Meldungen, die deutsche Regierung werde die bisher abgeschlossenen Zollverträge dem Reichstage schon in den nächsten Tagen vorlegen, verlautet in Berlin an informierter Stelle, daß diese Vorlage zunächst noch nicht erfolgen werde, da man vorläufig noch den weiteren Verlauf und die Ergebnisse der Action abwarten dürfe, die in Berlin sowie in Wien und Budapest hinsichtlich des mit Oesterreich-Ungarn geplanten Zollvertrages geführt wird.

Vom 8. d. wird aus Paris gemeldet: Großes Aufsehen rief in der Kammer die Nachricht hervor, daß der Deputirte Syveton, der bekanntlich den Kriegsminister General Andrié in der Kammer geohrfeigt hat, plötzlich gestorben sei. Gerade morgen hätte wegen dieses Attentats auf den Kriegsminister die Schwurgerichts-Verhandlung gegen Syveton stattfinden sollen, der von der Kammer wegen dieses Vorfalls zur Ausschließung von dreißig Sitzungen verurtheilt worden war. Heute war diese Frist abgelaufen und er hätte heute in der Kammer wieder erscheinen sollen. Von seinen nationalitätlichen Freunden wurde er vergeblich erwartet. Als er nicht kam, schickte man in seine Wohnung nachfragen und hier erfuhr man, daß Syveton in Folge Einathmung von Leuchtgas gestorben sei. Sein Arbeitscabinet wurde nämlich durch einen Gasofen geheizt, der in den gemauerten Kamin eingefügt ist. Der Gasflaß war schabhaft, wurde nothdürftig mit Zeitungspapier verklebt und sollte morgen ausgewechselt werden. Nach der Mahlzeit gegen 1 Uhr begab sich Syveton in sein Cabinet und legte sich auf das Sopha. Er war entwehrt eingeschlummert, oder in Folge der Einwirkung des eingathmeten Leuchtgases bewußlos geworden. Als seine Gattin, die überrascht war, ihn nicht zu sehen, in das Cabinet trat, fand sie ihn rückelnd auf dem Sopha liegend. Die Frau rief entsetzt um Hilfe. Man sendete eiligt um Aerzte, diese konnten jedoch nur mehr den eingetretenen Tod constatiren. Es ist unzweifelhaft, daß Syveton in Folge des schabhaften Zustandes des in den Gasofen eingeführten Kautschukrohres Gas eingeathmet hat und an dieser Vergiftung gestorben ist. Einige seiner nationalitätlichen Freunde wollen glauben machen, daß er das Opfer eines menschlichen Attentats geworden sei. Die sofort eingeleiteten behördlichen Erhebungen werden wohl dieser Legende ein Ende machen.

Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt: Die Entsendung eines weiteren Hilfsgehwaders ist im Princip beschlossen, doch stehen die Einzelheiten noch nicht fest. In Marinekreisen machen sich viele Stimmen für die Entsendung eines Theiles der Schwarzen-Weer-Flotte geltend. Graf Lamdorff wünscht aber keine Aufstellung der Dardanellenstraße. Der Czar soll derselben Ansicht sein. Vorausichtlich wird die baltische Flotte durch zwei neue Panzerschiffe verstärkt. Ende Januar oder Anfangs Februar sollen sechs Panzer, sechs Kreuzer und dreißig Torpedos abgehen, letztere wahrscheinlich per Bahn nach Waldiwostok.

Der Czar verlieh den Generalen Bilderling und Sacharow mit Brillanten geschmückte goldene Säbel mit der Aufschrift: „Für Tapferkeit.“

Stimmen aus dem Publicum.

Weihnachts-Frier im Franz Josef-Bürger-Spital.

Wieder einmal ist Nützlich auf Weihnachten und wieder, wie seit Jahren, wenden auch wir uns an alle wohlthätigen Menschen unserer Stadt und die bewährten treuen Freunde und Freundinnen unseres Krankenhauses mit der innigen Bitte, uns ihre Mithilfe angedeihen zu lassen, damit seinen zahlreichen Bewohnern, wohl den allerärmsten unserer Pflanzlinge, auch heuer der Weihnachtsabend im Glanze der Freude und Liebe erstrahle. Von Jahr zu Jahr wächst die Anzahl der Kranken und Gebrechlichen, welche zu dieser Jahreszeit das Spital aufsuchen und es oft bis in seine letzten Winkel füllen (so zählten wir am heutigen Tage 432 Kranke), und dort Genesung von ihrem Siechtum und Schmutz gegen die Unbilden der Witterung suchen und finden. Nicht zu vergessen auch der zahlreichen Typus-Reconvalescenten, die sich derzeit noch im Isolirhaus in Pflege befinden und, gleichsam wie aus einem langen schweren Trauma erwacht, mit ihren abgemagerten Gliedern und hohlen Wangen sich mühsam durch die Krankenzimmer schleppen.

Wärdten daher auch heuer, sowie in den Vorjahren, recht zahlreiche edle Menschenfreunde ihr Scherflein für das „Spitals-Christkind“ beitragen! Auch die allergeringste Gabe bringt reine und aufrichtige Glückseligkeit mit sich.

Franz Josef-Bürger-Spital, im December 1904. —m.

Spenden an Geld, sowie auch andere Gaben, wie Bücher, Rinder-spiele, Bäckereien, Christbaumzweige u. s. w. bitten wir, an die Schwester Katharina Herberth zu richten!

Einladung

zu der Samstag den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Restauration Pantiewicz (Estrazimmer I. Stock) stattfindenden Sections-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Anträge und Mittheilungen. 2. Mitglieder-Anmeldungen.

Hermannstadt, 9. December 1904.

Die Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

bischen „schön machen“ gehe und das Ehepaar nach dreitägiger Trennung ungeführt allein lassen wolle.

Wald nachdem Dohlenau fort war, kam ein alter Herr, schwer gestützt auf einen Stock, am Tische vorbei und setzte sich an einen anderen in der Nähe, während das junge Mädchen, das an seiner Seite gegangen war, ihm einen Schemel vor die Füße und seinen Sessel etwas mehr in den Schatten schob. Einige der Anwesenden machten sich leise aufmerksam und sahen sie an und ebenso that Frau von Trentow, die ihrem Mannchen zuflüsterte, das sei die „Witz“, von der sie ihm früher erzählt habe.

Und wahrlich, so anspruchslos und bescheiden, ohne Verlegenheit oder Geziertheit ihr Auftreten war, so werth war sie, daß man sie anah.

Ihre hohe, schlanke, wunderbar edle, ebenmäßige Gestalt mit den weichen graziösen Bewegungen, ihr schönes, lebensvolles und kluges Gesicht, das einen zarten Teint, aber frische, lebensvolle aufwies, das reiche, rötlichblonde Haar, welches zu Frau Märchen's Entsetzen noch ganz veraltet nach englischer Mode im Nacken zu einem Knoten verschlungen war, ihre einfache, elegante, graue Toilette und der große, schühende Strohhut — das Alles vereinigte sich so zu einer anziehenden harmonischen Wirkung, daß dies Mädchen, welches noch die rührende Sorgfalt für ihren alten Begleiter, ihre stille, sonnige Heiterkeit mit einem verklärenden Hauch umgab, mit Recht bewundert und beachtet wurde. Und da hatten noch dazu Wenige ruhig und tief in ihre Augen sehen können, jene großen leuchtenden, rätselfastigen Augen, die einen unsagbaren Reiz besaßen, die manchmal, ja meistens in Uebereinstimmung mit ihrem holden Gesicht lächelten und lebhaft froh und gemüthvoll in die Welt blickten; oft aber — in seltsamem Widerspruch mit ihrem Wesen, lag auch ein traumhafter Ausdruck in ihnen, eine stille, webmüthige Trauer, die wie ein Märchen aus vergangenen Zeiten schimmerte. (Fortsetzung folgt.)

(Uebertretungs-Angelegenheiten.) Der Minister des Inneren hat — wie „Magyar Nemzet“ meldet — in einer Decision erklärt, daß die Bezirksführer in Uebertretungs-Angelegenheiten nur in dem Falle competent sind zu urtheilen, wenn sie dazu vom Municipium eine eigene Vollmacht und einen Auftrag erhalten. Diese Verfügung bleibt in Kraft bis zur Activierung d. s. auf Grund des Gesetz-Artikels XX v. J. 1901 zu erlassenden einheitlichen Statutes, welches die in den Wirkungskreis der Verwaltungsbehörden gehörenden sämtlichen Uebertretungs-Angelegenheiten umfaßt.

(Das Dampfdrucken und die Sonntagsruhe.) Der Handelsminister hat anlässlich eines concreten Falles die Verfügung getroffen, daß die gewerbsmäßige Ausübung der Dampfdruckenarbeiten den beschränkenden Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe unterworfen ist.

(Das Comitats-Amisblatt Nr. 50) bringt Rundschreiben des Vicegouverneurs betreffend: das Inlebenetrennen des Statutes über die Comitats-Vormundschafts-Cassa, — die Vorarbeiten zur Ausarbeitung der Municipal-Strafensteuer für das Jahr 1905, — die beim Transport des Futterbedarfes der Kleinwirthe bewilligte Tarifbegünstigung, — den Eintritt der Comitatscassen in den Ob- und Ueberschlag der k. ung. Postparcassa, — Beilegung, beziehungsweise Behebung der auf den Municipal-Strassen durch Schneeverwehung, Bergsturz und Ueberfluthungen verursachten Verkehrsbehindernisse und Gefahren, — die Aufnahme von Arbeitern für Cenador, — die Mobilisirung, beziehungsweise Ergänzung der Verordnung in Angelegenheit der Durchführung des 23. Gesetz-Artikels vom Jahre 1893 über das Verbot der Fabrication von Runkelwein und des Inverkehrbringens desselben, — den Vorschlag der im Jahre 1905 durchzuführenden Landes-Rational-Vermessungen und sonstiger technischer Operate, — die Benützung der ungarischen Krone sammt dem ungarischen Wappen oder abgetrennt als Vignette an Industriearbeiten, — Instruktion von Auswanderern, die von Fiume aus nicht befristet werden können, nach nordwestlichen europäischen Häfen, — die vorchriftsmäßige Besteuerung und das Anbinden der bei Eisenbahn-Stationen und Wäckerhäusern gehaltenen Hunde, — die unter Wertgangabe zu erfolgende Aufgabe von Documenten, die einen Werth repräsentiren, zur Postverendung, — den Anschluß der Gemeinden Gydriget und Kóvalu-Patahaza an das Municipium der Stadt Raab, — die Herstellung von arbeitsfähigen Brunnen und Brunnen mit tiefer Bohrung; schließlich vermischte amtliche Rundmachungen.

(Municipales.) Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet im großen Sitzungssaale des Comitatshauses eine außerordentliche General-Versammlung der Hermannstädter Comitats-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen 76 Gegenstände. — Zur Vorberathung der in derselben zu verhandelnden Gegenstände, findet am 17. December l. J., Vormittags 9 Uhr, und eventuell fortsetzungsmäßig Nachmittags 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Sitzung des ständigen Comitatsauschusses statt.

Die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Comitatsverwaltungs-Ausschusses und seiner Untercommissionen findet den 13. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses statt.

(Kirche und Schule.) Der hiesige Realschul-Professor Friedrich Schuster ist einstimmig zum Pfarrer in Rothberg gewählt worden.

(Aus der Theater-Kanzlei) Sonntag den 11. d. M. Abends findet die erste Wiederholung der Operetten-Novität „Der General-Consul“ statt. — Nachmittags wird, wie bereits gemeldet, eine Aufführung von „Wilhelm Tell“ mit Frau Stärk als Gast gegeben. — Montag den 12. d. wird mit Frau Stärk als Gast (vorletztes Gespielt) „Ibelen's Mora“ gegeben. Das Werk ist von Herrn Spielleiter Stärk in Scene gesetzt und hat sich derselbe die Berliner Musteraufführung für die Einstudirung zu Grunde gelegt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Frä. Günther und Frau Kunst und der Herren Lechner, Dymar und Stärk.

(Programm) zu der Sonntag den 11. d. M. im neuen Saale Pankiewicz stattfindenden Abend-Unterhaltung des Hermannstädter Gesangvereines „Typographia“ unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Josefine Czerny: 1. „Dem Erlebten“, Männerchor von G. Rankewitz. 2. „Abreise“, Männerchor von Karl Krüger. 3. Zwei Lieder für eine Sopran-Stimme: a) „Im Herbst“ von Robert Franz; b) „Lieber Schatz, sei wieder gut mit“ von Robert Franz. 4. Vorlesen aus Fr. Naumann's Schriften. 5. Zwei Männerchöre: a) „Hab' in der Brust ein Vögelein“ von Theodor Elze; b) „Waldeinsamkeit“ von Wilhelm Speidel. 6. „Der Jäger Abschied“ Männerchor von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 7. Zwei Lieder für eine Sopran-Stimme: a) „Aus meinen großen Schmerzen“ von Robert Franz; b) „Ständchen“ von Robert Franz. 8. Vorlesen einiger Gedichte M. Albert's. 9. „Det sasseh Vid“, Männerchor von August Czerny. 10. Zwei Männerchöre: a) „Das Wandern liegt im deutschen Blut“ von Franz Abt; b) „Der lustige Wanderer“ von Fr. Curjmann. Zum Schlusse: Tanzfränzchen. Eintrittskarten à 80 Heller sind aus Gefälligkeit im Vorverkauf erhältlich bei den Herren F. Roth, Candidat-Handlung, Breiter-Bromenade, M. Daniel, Schnittwaarenhändler, Großer Ring, Johann Roth, Uhrmacher, Elisabethgasse, sowie an der Abendcassa à 1 Krone. — Tanzabzeichen für Herren nur an der Abend-Cassa. Cassa-Eröffnung 7, 7 Uhr. Anfang 7, 8 Uhr Abends.

(Vortrag im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 12. d. M., Abends 8 Uhr, wird Zahnarzt Dr. A. Schwabe im Vereinslocale (Burgergasse 35) aus seinen Reise-Erlebnissen „Transatlantische Bilder“ schildern. — Gäste willkommen!

(Vorlese-Abende des ungarischen Casinos.) Geistvoll und die Aufmerksamkeit seiner zahlreichen intelligenten Zuhörerschaft bis zum Verklingen des letzten Wortes fesselt, sprach gestern Ober-gymnasial-Professor Bela Strauch über die verschiedenen Arten der auf den „Lejemarkt“ gelangenden Erzählungen. Er gedachte im Allgemeinen der Secession, die auch die Schriftsteller in Betreff des Stils und der Auffassung in ihren Bann gezogen hat und hob als besonderes Beispiel hierfür Alexander Brody's „Jövendő“ (Zukunft) hervor. In letzterer Zeit scheint eine gewisse Reaction und Rückkehr zur älteren normalen Richtung sich geltend machen zu wollen. Vortragender beleuchtete hierauf die Schauer-Romane, die allerdings nicht mehr so stark in der Mode sind, wie vor 20 bis 30 Jahren, wohl nur wegen Mangels an Autoren dieses Genres; allein als Erfolg hierfür scheint eine neue Species die Lieblings-Lectüre vieler Schichten die zu sein, welche Oscar Blumenthal treffend „Vordertreppen-Roman“ benannt hat. In diese Kategorie gehören vor Allem die Militär-Romane, dann die Jagd-Romane (Tagebücher), die Detectiv-Geschichten und Criminal-Romane. Auf andere Romane übergehend, sprach Herr Professor Strauch über die beiden neuen ungarischen Roman-Unternehmungen (Illustrirte Ausgabe von 60 Bänden ungarischer Romances und Sammlung classischer Romane 60 Bände). Wegen der Mode ist wenig Aussicht, daß sie nach Gebühr gelesen werden, denn das Feuilleton, die Skizze, das Genrebild verdrängt als moderne Form Alles. Er wies auf die Pornographie in der Literatur, die unsittlichen Bilder, gewisse Post-Anschlagsarten und dicke illustrirte Blätter (à la „Magyar Figaro“) hin, die gar Vielen eine angenehme und verborgene und verheimlichte Lectüre ist. Gegen diese Abart regt sich bereits die gesellschaftliche Reaction. Da sind Bela Toth's „Esti levelek“

(Abendbriese) im „Pesti Naplo“. Gegen die literarische Fäulniß ist Josef Andor in der jüngsten Katholiken-Versammlung heftig zu Felde gezogen. Nur möge das Resultat dieses Ausfalles nicht die volle Entwicklung des ohnehin schon erstarrenden confessionellen Schriftstellerthums sein. Kurz, allenthalben ist die Secession der regierende Stern. Vortragender beleuchtete sodann die Tagespresse als die einzige geistige Nahrung vieler Menschen. Die Tagespresse ist heute eine andere, als vordem. Ihre literarische Kritik und ihre auf die Literatur bezüglichen Berichte lassen Vieles zu wünschen übrig. Die Darstellung beruht da nicht nur in politischer, sondern in jeder Beziehung vor. Zum Schlusse unterzog er der Besprechung die Jugend-Lectüren und vertrat die Ansicht, daß die Lesestoffe für Knaben und Mädchen nicht zu schroff zu trennen seien. Das entrollte Bild war nur ein Negativ, — es waren die Schattenseiten hervorgehoben, damit die Nothwendigkeit dargelegt werde, daß wir unseren Lesestoff sorgfältig wählen sollen, denn — nach Kólcsey — müssen wir das gefaltete Buch ebenso meiden, wie das leere Gesicht eines Gesellschafters. — Reichlicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag.

(In Kircher's „Umicum“) findet morgen Sonntag den 11. d. eine Vorstellung der Budapest'er Orpheum-Gesellschaft Tauber bei freiem Eintritt statt. Anfang 8 Uhr.

(Das neue Volkstheater in Hermannstadt) wird — wie schon wiederholt erwähnt — morgen Sonntag den 11. d. um 11 Uhr Vormittags in feierlicher Weise eröffnet werden. — Die Badeverwaltung veröffentlicht im Anzeigebelde des heutigen Blattes eine große Annonce, in welcher die Arten der Bäder, die Badezeit und die Tarife bekanntgegeben werden.

(Für die Volksschule) haben weiters gespendet: Fr. Karolina Lindner, Universitäts-Professors-Gattin 3), Fr. W. Teutsch 6), Fr. J. Senor 4), Fr. E. Heiß 3 Kronen.

(In Haber mann's Grand-Bierhalle) wird morgen Sonntag den 11. d. die Brassovianische Musikkapelle bei freiem Eintritt spielen und auch die Zug-Post in Betrieb gesetzt werden. Anfang 7 Uhr Abends.

(Die socialdemokratische Partei Siebenbürgens) veranstaltet am 25. und 26. d. in Klausenburg einen Congreß der siebenbürgischen Socialisten.

(Eine neue Kellner-Fachschule.) In Arad wurde am 7. d. die Kellner-Fachschule des ungarischen Gastwirthverbandes eröffnet. Die Regierung war durch den Ministerialrath Martin Martonffy, der Gastwirthverband aber durch Friedrich Glück vertreten. Ministerialrath Martonffy begrüßte den Verband anlässlich der Eröffnung der fünften Fachschule im Lande und erklärte die Schule für eröffnet. Nach der Antwort Friedrich Glück's sprachen noch Schulinspector Varjassy und Director Vincenz Kovacs, womit die Feier schloß. Mittags fand ein Festbankett statt.

(Kohlen-gas-Vergiftung.) Aus Budapest wird vom 9. d. geschrieben: Der Hondeb-Hauptmann Karl Vorbas wurde in seiner Wohnung todt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß aus dem Ofen ein Rohr hinausgeführt war und der schlafende Hauptmann durch Kohlen-gas vergiftet wurde.

(Blitzschlag in eine Kirche.) Man schreibt aus Moskau: Hier und in der Umgebung wüthete am 26. November ein heftiges Gewitter, welches großen Schaden anrichtete. Besonders stark wurde der Ort Poluje in Mitleidenschaft gezogen. Hier schlug der Blitz in die katholische Pfarrkirche, deren Thurm erst vor Kurzem fertiggestellt wurde, und zerstörte denselben völlig. Die Steinmassen des Thurmes stürzten auf das Kirchendach, schlugen dieses durch, zertrümmerten zwei Altäre und die Sacristie und beschädigten den Hauptaltar und das Presbyterium. Von den beiden Kirchenschiffen wurde die größere völlig zerstört, die kleinere stürzte herab, ohne namhafte Beschädigungen erlitten zu haben.

(Eisenbahnunfälle.) Aus Sarajevo wird vom 8. d. berichtet: Der Personenzug Moskau-Sarajevo entgleiste auf der Strecke zwischen Drotzacz und Rama. In Folge eines heftigen Orkans wurden drei Waggons umgeworfen; ein Bremser ist todt, ein Passagier wurde leicht verletzt. — Bei Kuhlbad erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzuge und einem Personenzuge, wobei zwei Personen getödtet, vier schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich. — In der Nacht auf den 8. d. stieß in Otscha eine nach dem Depot fahrende Locomotive an einen auf dem Nebengleise befindlichen Zug mit einem Recrutentransport. Sieben Recruten wurden leicht verletzt.

(Revolver-Attentat im Concertsaal.) Aus Graz wird vom 8. d. gemeldet: Heute Nachmittags gab in der Industriehalle, dem größten Concertsaale der Stadt, während eines außerordentlich gut besuchten Concertes der ehemalige Officier Karl Ruffel auf die Tochter des von Brunn nach Graz übersiedelten, bereits verstorbenen Professors Traumwieser, Leontine, mehrere Schüsse ab und tödtete sie. Ruffel wurde sofort verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

(Elf Tage auf einer Platte im Meere.) Aus Triest wird berichtet: Von den seit 26. vorigen Monats vermischten beiden Steintransportplätzen der Triester Hafenbau-Unternehmung Faccanoni, Gallmerti und Piani, welche bekanntlich durch die Vora von ihrem Standorte in St. Andrea losgerissen und auf die hohe See hinausgetrieben worden waren, ist nunmehr die eine in der Nähe von Ancona von einer Fischerbarke aufgefunden worden. Der auf der Platte befindliche Wäcker, der 24-jährige Rochus Taufiero wurde in ganz ermatteten Zustande nach Ancona gebracht und dort verpflegt. Am 8. d. Mittags traf er mit einem italienischen Dampfer in Triest ein. Taufiero, welcher elf Tage allein auf der Transportplatte ein Spielball der Wellen gewesen war, hatte unter dem Mangel an Trinkwasser sehr zu leiden. In den letzten Tagen waren rohe Kartoffeln ausschließlich seine Nahrung gewesen. Von der zweiten Platte und deren Insassen, deren Schicksal noch immer in Dunkel gehüllt ist, weiß er nichts anzugeben.

(Eine ganze Stadt in Brand gesteckt.) Aus Brüx wird gemeldet: Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatte sich am 7. d. der Tagelöhner Ferdinand Doppiel, der aus Rache in Katharinaberg Feuer legte, dem nahezu die ganze Stadt zum Opfer fiel, zu verantworten. Doppiel wurde einstimmig schuldig gesprochen und zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Zum zweiten Male freigesprochen.) Aus Mailand wird gemeldet: Der hiesige Buchhalter Alberto Oliva, der im Vorjahre seine ungetreue Gattin getödtet und den erstödteten Leichnam in's Meer geworfen hatte, war von den Mailänder Geschwornen freigesprochen, das Urtheil war aber vom Cassationshofe aufgehoben worden. Am 7. d. sprachen ihn die Geschwornen von Bergamo abermals frei.

(Ermondung eines Denuncianten.) Aus Warschau wird vom 8. d. berichtet: Anlässlich der in der letzten Zeit hier vorgenommenen Verhaftungen zahlreicher Revolutionäre wurde von dem revolutionären Parteicomité eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um zu erutiren, wer der Polizei die revolutionären Parteigänger denuncirt habe. Die Untersuchung ergab, daß ein Hausbesorger der Polizei die bezüglichen Angaben gemacht habe. Heute wurde der Hausbesorger ermordet aufgefunden. Von den Wörtern fehlt bisher jede Spur.

(Großer Fehldiebstahl.) Auf der Jahressitzung der Angesele-Ranije wurden am 7. d. 90 000 Kr. in baarem Gelde und Wertpapieren gestohlen. Eine Kiste mit 20 000 Kr. entging der Aufmerksamkeit der Diebe. Von diesen hat man bisher keine Spur.

(Eine amerikanische Humbert-Affaire.) Miss Tadwid, die von verschiedenen Banken und Privatpersonen Millionen Dollars



W.-B. 1665/1904.

[1136] 2-2

Vicitations-Edict.

Vom unterzeichneten städt. Waisenstuhl wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die den Erben nach Gustav Gundhardt gehörige, aus 6 Wohnzimmern, 3 Küchen, 1 Geschäftslocal etc. bestehende Hausrealität Sagasse Nr. 13 am 17. December l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Amtsalocale des städt. Waisenstuhles veräußerungsweise veräußert wird.

Die Vicitations-Bedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden ebendasselbst eingesehen werden. Nagyszeben, am 2. December 1904.

Der städtische Waisenstuhl.

Sz. 668/1904.

[1139] 3-3

Arverési hirdetmény.

Szebenvármegye, nagyszabónyi főszolgabírói járásába bekebelezett Fenyőfalva község tulajdonát képező „Schatzschneider“ nevű erdőrészben 1904. évre való kihasználására üzemterület előirt mintegy 1725 kat. holdnyi vágasterületen megjelölt 400 darab 37-90 ctm. mellmagasságban mért tölgytörzsből termelhető mintegy 487.80 m<sup>3</sup> haszonfa zárt ajánlatokkal egybekötött Fenyőfalva község házánál tartando nyilvános árverésen az 1904. évi december hó 22-én délelőtt 9 orakor fog eladani.

Kikiáltási ár . . . . . 3616 Kor. 80 fill.

Bánatpénz . . . . . 361 Kor. 68 fill.

Utóajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Írásbeli zárt ajánlatokhoz a kiirt bánatpénz oszthatandó.

A részletes árverési feltételek Fenyőfalva község előjáróságánál és a nagytalmácsi m. kir. erdőgondnokságnál megtekinthetők.

Fenyőfalva, 1904. december hó 1-én.

A községi előjáróság.

Grosses Lager aller Gattungen

Spielwaaren.

Puppen- und alle anderen Reparaturen werden billigt ausgeführt bei

Paul Henning,

Drechsler und Spielwaaren-Werkstätte, Hermannstadt, Entengasse 10.

Advertisement for Hochprima-Schweinefett, Dauerwaare, ohne Beimischung von Rindstalg und Nierenstall, offered at reduced prices with guarantee.

Advertisement for Weihnachts-Katalog, featuring 200 pages of recommended works in German, French, and English.

Advertisement for Liniment Capsici comp., Anker-Pain-Expeller, a medicinal product for rheumatism and other ailments.

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

empfehlend dem geehrten p. t. Publikum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für

Weihnachts- und

Neujahrs-Geschenke.

Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft. Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

A. Morawetz.

Intelligente anständige Dame,

Christin, in allen Zweigen der Haushaltung gut erfahren, tüchtig, energisch, besitzt Sparjamfeitsinn, wünscht Stellung als Haushälterin, Gesellschafterin, deutsche Vorleserin oder Beschleierin.

Advertisement for Eine Wiese, Prima-Grund, in der Nähe der Stadt, zu verpachten.

Advertisement for frische Donau-Fische, von heute an zu haben in meinem Geschäfts-Local Grosser Ring unter dem Thurm der katholischen Kirche.

Advertisement for Christbaum-Schmuck, in größter Auswahl billigt bei Victor Jauernig, Specerei-, Colonial- und Weinhandlung.

Large advertisement for Das neue Volksbad in Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 4, detailing various bathing facilities and tariffs.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Feinste Salon Bonbons etc.' and other small notices.

Notizen.

Was für drastische Vorbereitungen in Amerika für einen Mordproceß getroffen werden, erhellt aus einem Vorbericht über den Sensations-Proceß gegen „Ran“ Patterion, der vor einigen Tagen in Newyork unter ungeheurem Andrang des Publicums begonnen hat.

und Durchbruchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 Heller, R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten.

entsendete Stellvertreter des Billöder königl. öffentl. Notars Herrn Karl Dulin. — Mit nächstem werden wir auf die Maggöher Anlage des Herrn Karl Buding, bestehend aus 152 Katastral-Joch, ferner auf die complete Anlagebeschreibung, wie auch auf die Tausend und abermal Tausend beglaubigten Dank- und Anerkennungschriften zurückzuführen.

Aus dem Amtsblatte.

- Auforderungen. Vom Agnetischer Bezirksgerichte an Johann Morariu, zur Tagfahrt am 19. December zu erscheinen.

- Vom Bajer Bezirksgerichte an Stefan Wied, zur Tagfahrt am 20. December zu erscheinen.

S. Mittelbach's Liqueur-Compositionen zur Selbstherstellung feiner Liqueure: Altwater, Anisette, Benedictiner, Cacao, Chartreuse, Curacao, Kümmel, Kaiserbitter, Marasquin, Rittmeister, Vanille, Allsch. Rostschin, Rum, Cognac und Slivowitz.

Junger Beamter, welcher der ungarischen, rumänischen und eingermachten auch der deutschen Sprache mächtig, repräsentationsfähig, solid, fleißig, auch in der Acquisition bewandert und auf dem hiesigen Plage und im Comitate gut eingeführt ist, findet bei einer grossen, alle Branchen kultivierenden Versicherungs-Gesellschaft ständige, späterhin mit Pension verbundene Anstellung.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. Wegen vorgerückter Saison haben wir uns entschlossen, sämtliche Artikel in unserem Damen- und Mädchen-Confection, Herren- und Knaben-Kleidern zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.

Richter's Anker-Steinbaukasten sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann.

MESSMER'S THEE der beliebteste und verbreitetste, in 100.000 Familien getrunken, ausgiebig und daher sehr billig im Gebrauch.

Weihnachts-Ausstellung! JULIUS ERÖS Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3. Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager.

Alexander Balogh, Drahtgewebe-Erzeuger, Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 10, fertigt zu billigen Preisen alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie: Maschinen-Draht-Geflechte.

u-fische in meinem... Wasser Ring... lischen Kirche... lpern. uck... ig... 11... nt guten... 1147) 1-3... rgeben. Die Ab... on herge... betriebene... ausgelegte... anstossend... peratur im... nd Ruhe... aus Beton... versehen... as Wasser... ad in der... Nervosität... ra um... oor-Bader... aleanstalt... itgefasse... ung, so:... ar Dampf... arate für... Rheuma... der; die... erkes und... g u. s. w... parat mit... 149) 1-2... chmittags... Heller mit... erson 10 H... eine Person... K - h... K 30 h... (r Abends) 40 h... K 50 h... (lag) 2 K... 10 h... gegebene... Frottiren... tennadel... it Wasche... 3 K... riessendes... nder Ab... 1 K... wenig in... messungen... u. s. w... K 50 h... Ansprach... asche 2 K... Abtheilung... ideri, für... s K... und wird... chliesslich... um den... ang... eilage.

**Christbaum-Schmuck.**  
 Enthält Alles, was zum Schmücken u. zum Beleuchten eines Christbaumes nötig ist.  
**240 Stück**  
 in Carton  
 fl. 1.95.  
**Pracht-Sortiment**  
 für große Bäume.  
 510 Stück in eleg. Carton fl. 5.75.  
 Versandt nur gegen Voreinsendung oder per Nachnahme.  
**Emil Storch, Wien,**  
 VI., Mariabilferstrasse 7—H.  
 Auf Verlangen wird ein Weihnachts-Preiscurrant mit über 1000 Abbildungen gratis beigegeben.

**Laubsäge**  
  
**Warenhaus gold: Pelikan**  
 VII. Siebensterng. 24  
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

„Millennium-Anlage“ Nagyösz.  
  
**Billegste Preise!**  
**Schöne, haltbare Trauben**  
 wird nur derjenige haben, der den Preis-Katalog der grössten ungarischen Rebencultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt.  
 (1065) 4—20

**Heim's MEIDINGER-ÖFEN**  
 vom Erfinder PROF. DR. MEIDINGER  
 AUSSCHL. AUT. FABRIK  
 K. u. K. Hof- LIEFERANT.  
**H. HEIM**  
 „Hestia“-Öfen.  
 Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.  
 VOR NACHNÄHMUNGEN WIRD GEWÄHRT  
 MEIDINGER-ÖFEN H. HEIM unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.  
**Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.**  
 FÜR JEDE BRENNSTOFF- u. RAUCHFREIER FEUERUNG.  
 EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG HEIZEN.  
 • GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN •  
**Ventilations-Einlagen:**  
 TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.  
 Beste Referenzen, Prospekte u. Kostenschläge gratis franco.  
**BUDAPEST, THONETHOF**  
 Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder  
 Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.  
 1891 10

**CHRISTOPLE**  
**ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE**  
 Anerkann't bestverill'bert Schönste Formen  
 Komplett-eingerichtete BESTECKKASSETTEN  
 SCHÜSSELN, SAUCIEREN, KAFFEE u.  
 TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE  
 KUNSTGEGENSTÄNDE.  
 EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER  
 SPEZIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS und  
 CAFÉS, sowie für PENSIONEN, MENAGEN etc.  
 K. u. K. Hof-LIEFERANTEN  
**CHRISTOPLE & CO. WIEN**  
 I. OPERNRING 5 (HEINRICHSDORF)  
 ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS  
 IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRITTEN.  
 ALS GARANTIE DER ECHTHEIT FRAGEN ALLE UNSERE  
 ERZEUGNISSE NUR DIE FABRIKSMARKEN DER VOLLNÄHMEN  
 (1003) 3—32

**Umsonst**  
 erhält Jedermann auf Verlangen unseren  
 „Interessanten Universal-Katalog“  
 mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe aller Arten Bedarfsartikel und interessanter Neuheiten unentbehrlich ist. Eine Correspondenzkarte mit Angabe der genauen Adresse genügt, worauf Franco-Zusendung des „Interessanten Universal-Kataloges“ erfolgt durch die Firma:  
**Heinrich Kertész,**  
 Wien, I., Fleischmarkt 18—176.  
 (906) 2—5

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erprobt und empfohlenen säurefreien Zahnmittel, t. und f. Hofzahnarzt  
**Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, echtes**  
**Anatherin**  
 Mund- und Zahnwässer gegen alle Mund- und Zahnleiden nur in obenstehenden Flaschen à K 2.80, 2.— und 1.—.  
 Zahncrème in Tuben, ohne die so lästliche Seife, à 60 h., erkalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön, gesund, geruchlos und schmerzlos.  
 Anatherin-Zahnpasta in Glas K à 1.40, in Papeten 70 h. Zahnpulver K 1.20. Zahnpolme K 2.—, Kräuter-Seife 90 h.  
 Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg.

Oh Jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher  
**Egger's Brust-Pastillen,**  
 schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
 Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.  
 Probecarton 50 Heller.  
 Haupt- und Versand-Depôt:  
 „REICHSPALATIN“-APOTHEKE,  
 Budapest, VI., Váci-körút 17.  
 In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Guido Fabritius, Karl Jikell, J. C. Molnar, Karl Müller, E. Rummler, August Teutsch; — in Mühlbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger.  
 Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.  
**XXXVI. k. k. Staats-Lotterie**  
 für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.  
 Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.435 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen.  
 Der Haupttreffer beträgt:  
**200.000 Kronen baar.**  
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. December 1904.  
 Ein Los kostet 4 Kronen.  
 Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.  
 Die Lose werden portofrei zugesendet.  
 Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.  
 Abtheilung der Staats-Lotterien.  
 [1022] 9—10

**KLYTHIA** ZUR PFLEGE DER HAUT  
 VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS  
**PUDER**  
 Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.  
 weiss, rosa oder gelb.  
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.  
 Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**GOTTLIEB TAUSSIG,**  
 Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien, K. und k. Hof- und Kammerlieferant.  
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
 Preis einer Dose K 2.40.  
 Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
 Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Holtauergasse 59, und bei Gustav Metzler.

**Serravallo's**  
**CHINA-WEIN MIT EISEN**  
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.  
 Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.  
**VORZÜGLICHER GESCHMACK.**  
 Ueber 2000 ärztliche Gutachten.  
**J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.**  
 Käufl'ch in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [1] 50—50

Wir versenden umgehend franco  
 eine  
**reichhaltige Mustercollection**  
 von  
**Modestoffen** per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50  
**Seidenstoffen** per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90  
**Barchenten** per Meter von 19 kr. bis fl. —.85  
**Blusensamnten** per Meter von 78 kr. bis fl. —.95  
**Chiffone u. Damast** p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85  
**Preise und Auswahl ohne Concurrenz!**  
 Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens  
**S. Öhler & Comp., Prag,**  
 Obstgasse 17/P.  
 Muster umgehend franco. Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.  
 (81) 32—35